

»» Wieder deutlich mehr Optimismus im Mittelstand

6. September 2018

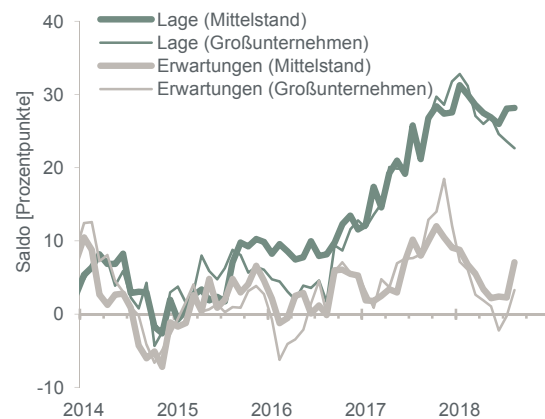
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima hellt sich dank besserer Erwartungen spürbar auf
- Geschäftslageurteile der Mittelständler auf hohem Niveau stabil
- Wieder mehr Zuversicht auch in den Großunternehmen
- Deutscher Aufschwung geht trotz erheblicher Risiken weiter

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Zukunftsvertrauen kehrt in den Mittelstand zurück

Die Stimmung im Mittelstand verbessert sich im August zum zweiten Mal in Folge: Das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen zieht um deutliche 2,6 Zähler auf jetzt 17,3 Saldenpunkte an, ein Sechsmonatshoch. Dass der Anstieg im Vormonat keine Eintagsfliege war, unterstreicht die noch immer gute Verfassung der Konjunktur. Getragen wird der Zuwachs ganz überwiegend von dem wieder deutlich zuversichtlicheren Blick in die Zukunft:

- Die Erwartungen der Mittelständler steigen sprunghaft um 4,8 Zähler, was knapp dem Doppelten einer üblichen Monatsveränderung entspricht. Nach dem schleichenden Verlust an Optimismus seit Herbst letzten Jahres hat der Indikator mit jetzt 7,1 Saldenpunkten auf einen Schlag beinahe wieder sein Niveau zu Jahresbeginn erreicht.
- Die Lageurteile halten sich stabil auf dem historisch sehr hohen Niveau von 28,2 Saldenpunkten (+0,1 Zähler gegenüber Juli). Die unverändert große Zufriedenheit mit den aktuellen Geschäften spricht für eine anhaltend solide wirtschaftliche Dynamik im gerade laufenden dritten Quartal.

Auch Großunternehmen wieder optimistischer

In den Großunternehmen ist die Stimmungstendenz vergleichbar zum Mittelstand, wenngleich die Veränderungen hier etwas gedämpfter sind und sich auch auf einem niedrigeren Niveau abspielen. So korrigieren die großen Firmen ihre Erwartungen, die in den vorangegangenen beiden Monaten jeweils leicht unterdurchschnittlich waren, um 3,5 Zähler auf nun 3,3 Saldenpunkte nach oben. Das ist ebenfalls ein spürbarer Anstieg. Zugleich fallen die Urteile der großen Firmen zur aktuellen Geschäftslage ungeachtet des kleinen Rücksetzers im August weiterhin recht positiv aus (-0,9 Zähler auf 22,7 Saldenpunkte). Unter dem Strich steigt das Geschäftsklima der Großunternehmen um 1,5 Zähler auf jetzt 12,6 Saldenpunkte; das bedeutet immerhin den höchsten Wert seit Mai dieses Jahres.

Erleichterung über Entspannungssignal im Handelsstreit

Der dominante Faktor für die jüngste Stimmungsaufhellung dürfte der zwischen EU-Kommissionspräsident Juncker und US-Präsident Trump vereinbarte Waffenstillstand in dem von den USA angezettelten Handelsstreit mit der EU sein. Die beiden Politiker hatten sich Ende Juli auf Verhandlungen zum bilateralen Abbau von Industriezöllen und zu einer Re-

form der Welthandelsorganisation verständigt und wollen solange auf die Einführung neuer Zölle verzichten. Zuvor hatte Trump zunehmend konkret mit US-Strafzöllen auf Autoimporte aus der EU gedroht, die vor allem Deutschland treffen würden. Damit fällt das Entspannungssignal mitten in den aktuellen Befragungszeitraum, während in den zurückliegenden Monaten die Geschäftsklimaeintrübungen meist dort am auffälligsten waren, wo der Bezug zum Welthandel am engsten und die Angst vor Protektionismus folglich am größten ist, also in der Industrie sowie dem Großhandel und dort vor allem in den großen Unternehmen. In dieses Bild passt, dass die exportorientierten Segmente der deutschen Wirtschaft im August durchweg mehr oder weniger deutliche Klimaaufhellungen zu Protokoll geben, allen voran die Großunternehmen im Großhandel (+5,7 Zähler auf 13,3 Saldenpunkte). In der Großindustrie hellen sich neben dem Geschäftsklima vor allem die Exporterwartungen (+5,1 Zähler auf 5,3 Saldenpunkte) spürbar auf.

Auch Binnenbranchen besser gelaunt

Doch auch die überwiegend binnenwirtschaftlich orientierten Branchen sind fast durchweg besser gestimmt als im Juli und unterstreichen so, dass die heimische Nachfrage weiterhin trägt. Einzige Ausnahme im August sind die mittelständischen Dienstleister, deren Klimaindikator auf hohem Niveau geringfügig nachgibt (-1,1 Zähler auf 18,5 Saldenpunkte) und damit in einem sehr auffälligen Kontrast zu dem starken Anstieg bei den großen Dienstleistern steht (+4,8 Zähler auf 17,3 Saldenpunkte). Der Bau unterstreicht seine gegenwärtige Sonderstellung einmal mehr, indem das Geschäftsklima sowohl bei den Mittelständlern (+1,5 Zähler auf 38,2 Saldenpunkte) als auch den großen Unternehmen dieser Branche (+6,2 Zähler auf 38,8 Saldenpunkte) auf das zweite neue Allzeithoch in Folge steigt. Vom Stimmungsniveau her schlägt der Bau die anderen – mitnichten schlecht gelaunten – Branchen inzwischen um Längen.

Solider Aufschwung, doch weiterhin viele Risiken

Die erwartungsgetriebene Stimmungsaufhellung, wie sie das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer für August zeigt, ist durchaus erfreulich, wobei das von dem Juncker-Trump-Treffen ausgehende Entspannungssignal im transatlantischen Handelskonflikt den Ausschlag gegeben haben dürfte. Allerdings hängt das Anspruchsniveau der Firmen an die weitere Entwicklung in globalen Handelsfragen dadurch auch recht hoch. Die jüngste Abmachung der USA mit Mexiko demonstriert zwar, dass Vereinbarungen grundsätzlich möglich sind. Angesichts des erratischen Verhaltens des US-Präsidenten sind wir gleichwohl skeptisch, dass der Waffenstillstand bereits mit einer sehr deutlichen Abnahme des Protektionismusrisikos gleichgesetzt werden kann. Eine erneute Eskalation des Handelsstreits mit Europa würde nach den jetzt geweckten Hoffnungen eine herbe Enttäuschung und Verunsicherung bedeuten, in deren Folge die Firmen spürbar auf die Investitionsbremse treten könnten. Hinzu kommen viele weitere Unwägbarkeiten. So bleibt der US-Protektionismus auch indirekt ein Risiko, sollte sich die Zollspirale zwischen China und den USA weiter drehen und die globale Konjunktur beeinträchtigen. Darüber hinaus sorgen der noch immer offene Ausgang der Brexit-Verhandlungen, die trotz hohen Schuldenstands sehr expansiven fiskalpolitischen Pläne der italienischen Regierung, die US-Sanktionen gegenüber Iran und Russland sowie die Türkei-Krise für Verunsicherung. Wir rechnen deshalb nicht mit einer Wachstumsbeschleunigung in der zweiten Jahreshälfte und sagen für das Gesamtjahr 2018 einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 1,8 % voraus. Die zuletzt häufiger erreichte Zweiprozentmarke wird damit zwar knapp verfehlt, das diesjährige Wachstum übertrifft unserer Prognose zufolge das Durchschnittstempo seit der Wiedervereinigung aber gleichwohl um fast einen halben Prozentpunkt. Mit anderen Worten: Der Aufschwung setzt sich unter herausfordernden internationalen Rahmenbedingungen in solidem Tempo fort. ■

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Aug/17	Mrz/18	Apr/18	Mai/18	Jun/18	Jul/18	Aug/18			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	16,7	15,0	13,0	12,9	12,4	12,4	13,0	0,6	-3,7	-1,0
	GU	19,0	16,5	13,3	11,3	10,3	9,8	11,5	1,7	-7,5	-3,2
Bauhauptgewerbe	KMU	23,7	27,5	28,9	28,4	27,2	36,7	38,2	1,5	14,5	5,8
	GU	32,0	22,8	27,6	29,9	31,2	32,6	38,8	6,2	6,8	7,4
Einzelhandel	KMU	11,3	9,7	11,1	13,2	9,6	11,8	12,3	0,5	1,0	-0,1
	GU	-4,2	-3,0	1,7	2,6	-4,4	-7,5	-6,0	1,5	-1,8	-6,4
Großhandel	KMU	15,7	15,0	5,4	12,6	10,7	10,3	11,6	1,3	-4,1	-0,1
	GU	16,9	9,2	5,1	9,7	5,8	7,6	13,3	5,7	-3,6	0,9
Dienstleistungen	KMU	10,0	16,0	12,7	11,6	12,2	12,5	17,3	4,8	7,3	0,6
	GU	11,4	18,9	17,9	19,6	14,7	19,6	18,5	-1,1	7,1	-1,2
Deutschland	KMU	14,6	16,7	15,0	14,1	13,8	14,7	17,3	2,6	2,7	0,0
	GU	14,8	14,3	13,3	13,3	10,4	11,1	12,6	1,5	-2,2	-2,3
Lage	KMU	21,2	28,6	27,5	26,9	26,0	28,1	28,2	0,1	7,0	-0,2
	GU	21,7	27,1	26,0	26,9	24,6	23,6	22,7	-0,9	1,0	-3,0
Erwartungen	KMU	8,0	5,5	3,4	2,2	2,4	2,3	7,1	4,8	-0,9	0,2
	GU	8,2	2,7	1,9	1,1	-2,2	-0,2	3,3	3,5	-4,9	-1,6
Beschäftigungserwartungen	KMU	7,1	13,3	12,6	12,8	13,2	12,5	12,3	-0,2	5,2	-0,2
	GU	13,9	16,8	16,8	16,6	17,3	19,6	19,0	-0,6	5,1	1,9
Absatzpreiserwartungen	KMU	5,9	11,6	9,9	11,4	12,4	14,6	15,1	0,5	9,2	3,1
	GU	3,9	4,8	11,1	7,1	9,8	10,9	10,0	-0,9	6,1	2,6
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	4,9	2,9	3,0	1,9	1,1	2,9	2,0	-0,9	-2,9	-0,6
	GU	12,2	5,0	6,3	2,3	1,0	0,2	5,3	5,1	-6,9	-2,4

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturmfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.